

In diesen Berufen steigen die meisten aus

Ausbildung Jedes Jahr verlassen Tausende junge Menschen die Berufslehre. Wir zeigen, welche Ausbildungen betroffen sind, wo die Gründe liegen – und wie sich Abbrüche vermeiden lassen.

Dominik Balmer und
Svenson Cornehlis

Gemäss neuen Zahlen des Bundesamts für Statistik gibt es mehr als 50 Lehrberufe mit einer Abbruchquote von mehr als 10 Prozent. Im Durchschnitt über 120 untersuchte Berufe hinweg liegt die Abbruchquote gemäss den Daten von 2024 in der Schweiz bei 7,68 Prozent. Die Daten gelten für die Jahrgänge, die 2019 die Lehre angefangen haben. Ein Lehrabbruch bedeutet in der Regel einen Ausstieg aus der Berufsbildung. Das heisst, die Lehrabbrecher erlangen – abgesehen von Spezialfällen – keinen Sek-II-Abschluss.

— Berufe mit hohen Abbruchquoten

Auffallend ist, dass es sich bei den Berufen mit den höchsten Abbruchquoten fast durchwegs um zweijährige Ausbildungen mit einem eidgenössischen Berufsattest (EBA) handelt. Mit den EBA-Lehren können schulisch schwächere, aber praktisch begabte Jugendliche einen eidgenössisch anerkannten Sek-II-Abschluss erlangen. Dieser Umstand ist gemäss Bildungsforscherin Irene Kriesi von der Eidgenössischen Hochschule für Berufsbildung aber auch einer der Gründe für die hohen Abbruchquoten in diesen Ausbildungen. Für EBA-Lernende sei die Schule «oft herausfordernd». Gemäss Kriesi haben viele einen Migrationshintergrund und verfügen manchmal noch über wenig Kenntnisse einer Schweizer Landessprache. Es brauche aber ein gewisses Niveau an schriftlichen Kenntnissen einer Landessprache, um ein Berufsattest erfolgreich abzuschliessen. Hinzu kämen nicht selten «familiäre oder psychische Herausforderungen».

Ein weiterer Grund für hohe Abbruchquoten sind laut Professorin Kriesi «Berufe mit anspruchsvollen Arbeitsbedingungen» etwa auf dem Bau oder in der Coiffeurbranche. So könnten etwa anstrengende körperliche Arbeit, Kosten- und Zeitdruck oder viel Wochenendarbeit ebenfalls einen Einfluss haben.

— Gebäudereiniger/in Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ): Abbruchquote 23,6 Prozent

Die Ausbildung in der Gebäudereinigung erfordere früh «ein hohes Mass an Selbstständigkeit» und die Arbeit finde oft an wechselnden Einsatzorten, in kleinen Teams oder eigenständig statt, sagt Barbara Rüttimann, Geschäftsführerin von Allpura, dem Arbeitgeberverband Gebäudedienstleistungen. «Dadurch können Unsicherheiten oder Frustrationen nicht immer sofort erkannt und aufgefangen werden.» Die Branche habe dies erkannt, und Berufsbildende würden gezielt in ihrer Betreuungskompetenz geschult. Rüttimann betont, dass es mehrere Gründe für die Abbruchquote gebe. Wie Kriesi verweist sie auf eine «zunehmende psychische Belastung junger Menschen».

— Uhrenarbeiter/in EBA: Abbruchquote 23 Prozent

Alexandra Wenger ist beim Arbeitgeberverband der Schweizer



Eine Putzfrau beim Staubsaugen in Zürich. Die Ausbildung zur Gebäudereinigerin EFZ erfordert einiges an Selbstständigkeit. Foto: Manuela Matt

Uhrenindustrie für die Berufsbildung zuständig. Sie sagt, ein erheblicher Teil der vom BFS erfassten Abbrüche sei auf Erwachsene zurückzuführen, die zwar das Basismodul absolviert, die Ausbildung jedoch nicht fortgesetzt hätten. Dies könne auf eine zu hohe Arbeitsbelastung durch die Vereinbarung mit einer Erwerbstätigkeit oder auf mangelnde Perspektiven innerhalb der Uhrenbranche zurückzuführen sein, welche «eine wesentliche Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss dieser berufsbegleitenden Ausbildung darstellen».

— Gipser/in-Trockenbauer/in EFZ: Abbruchquote 22,3 Prozent

Silvia Fleury, die Direktorin des Schweizerischen Maler- und Gipserunternehmer-Verbands (SMGV), sagt, dass die Gipserberufe wie die meisten Handwerksberufe «leider nicht im Trend» seien. Sie stünden daher bei Schülerinnen und Schülern sowie deren Bezugspersonen nicht im Fokus. Gleichzeitig seien aber die Anforderungen in den letzten Jahrzehnten stark gestiegen.

«Diese beiden Faktoren ergeben, dass sich manche schulisch eher schwächere beziehungsweise für die Anforderungen zu schwache Jugendliche dazu entschliessen, einen Gipserberuf zu ergreifen, weil sie ihren Wunschberuf nicht erlernen können.» Und wenn sie dann die Anforderungen nicht erfüllen könnten, führe das zu Frustration, die sich negativ auf die Motivation auswirke und Konflikte mit dem Lehrbetrieb auslösen könne.

— Geomatiker, KV-Angestellte, Praxisangestellte: Wo die Abbruchquoten tief sind

Auf der anderen Seite stehen Berufe mit tiefen Abbruchquoten. 29 Lehrberufe haben eine Abbruchquote von weniger als 5 Prozent. Es sind allesamt EFZ-Berufe. Dazu gehören laut Bildungsforscherin Kriesi viele «anspruchsvolle Ausbildungsberufe», die im Bereich der qualifizierten Dienstleistungen angesiedelt sind – zum Beispiel Geomatikerinnen und Geomatiker, medizinische Praxisangestellte oder kaufmännische Angestellte. Kriesi sagt: «Die Lernenden in diesen Beru-

fen sind im Durchschnitt schulisch stark.» Zudem lasse sich davon ausgehen, dass in diesen Berufen die Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen im Durchschnitt gut seien.

— Die Gründe für einen Lehrabbruch sind vielfältig

Warum es letztlich zu einem Lehrabbruch kommt, ist laut Bildungsforscherin Kriesi «noch sehr schlecht erforscht». Hingegen weiss man, warum es zu Lehrvertragsauflösungen kommt. Im Gegensatz zu den Lehrabbrüchen sind bei den Vertragsauflösungen allerdings auch jene Lernenden erfasst, die nach der Auflösung eine andere oder kürzere Lehre beginnen oder die bisherige Lehre in einem neuen Betrieb weiterführen – also im System der Berufsbildung bleiben.

Irene Kriesi sagt, die Gründe für eine Vertragsauflösung hingen mit denjenigen für Abbrüche zusammen. Zunächst einmal gibt es bei den Lehrvertragsauflösungen laut der Bildungsforscherin «eine Reihe von Gründen» seitens der Jugendlichen: Oftmals würden sie realisieren, dass ih-

nen der Beruf doch nicht zusage. Oder sie fühlten sich im Betrieb nicht wohl, oder es gebe Konflikte. Teilweise genügten auch die Leistungen in der Berufsfachschule nicht. Hinzu kommen laut Kriesi manchmal auch die Umgangsformen der Jugendlichen: Die Betriebe würden sich in manchen Fällen mehr Zuverlässigkeit, Höflichkeit und Pünktlichkeit wünschen.

Aber auch bei den Betrieben finden sich Gründe für Abbrüche, laut Kriesi sind es in erster Linie «ungenügende Ausbildungsbedingungen». Dazu gehören laut der Professorin ein «ruppiger Umgang», eine ungenügende Betreuung der Jugendlichen oder dass Betriebe Lernende als «kostengünstige Arbeitskraft» ausnutzen.

— Die Abbruchquote steigt

Die offiziellen Zahlen des BFS zeigen, dass die Quote der Abbrüche steigt – wenn auch nur sehr minimal. Im Jahr 2022 änderte das BFS die Erfassungsmethode, daher lassen sich Zahlen von einem früheren Zeitpunkt nicht direkt vergleichen.

Zu den Daten

Bei den im Artikel gezeigten Zahlen handelt es sich um Abbrüche der beruflichen Grundbildung in der Schweiz. Faktisch entsprechen diese Anteile ungefähr denjenigen Jugendlichen, die ohne Sek-II-Abschluss bleiben. Das ist jedoch nicht immer der Fall. Folgende Spezialfälle sind gemäss dem Bundesamt für Statistik relevant:

- Wenn Lernende ihren Lehrvertrag auflösen und danach zum Beispiel eine Mittelschule besuchen, wird dies als Abbruch der Lehre gewertet. Das ist zwar ein Austritt aus der Berufsbildung, muss aber nicht heissen, dass diese Jugendlichen keinen Sek-II-Abschluss erwerben werden.
- Wenn Lernende die Lehrabschlussprüfung nicht bestehen, tauchen sie in den Daten nicht bei den Lehrabbrüchen auf.
- Wenn Lernende den Lehrvertrag vor dem Antritt der Lehre auflösen, werden sie nicht zu den Abbrüchen hinzugerechnet. Diese Fälle werden aus der Statistik ausgeschlossen. *(red)*

Bildungsforscherin Kriesi vermutet, dass der Anstieg der Lehrabbrüche «auch mit gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen zusammenhängt». Die Ansprüche an eine erfüllende Arbeit seien gestiegen. Gleichzeitig habe sich der Umgang von Betrieben mit ihrer Belegschaft verändert (Stichwort: häufige Umstrukturierungen). Folglich wechselten Erwerbstätige heute deutlich häufiger die Stelle als vor Jahrzehnten. Während die Abbrecherquote der jungen Männer zuletzt leicht gesunken ist, steigt sie bei den jungen Frauen. Für den minimalen Anstieg der Gesamtquote der Abbrüche ist also allein der Anstieg bei den Frauen verantwortlich.

— So lassen sich Lehrabbrüche vermeiden

Wir haben Bildungsforscherin Irene Kriesi und mehrere Berufsverbände gefragt, was das Wichtigste bei der Auswahl einer Berufslehre ist. Und wie sich Probleme während der Ausbildung vermeiden und lösen lassen.

- **Offen kommunizieren:** Probleme frühzeitig ansprechen und nicht warten, bis sich Konflikte verschärfen.

- **Feedback annehmen:** Rückmeldungen als Chance sehen und nach konkreten Verbesserungsvorschlägen fragen.
- **Bei Konflikten Unterstützung holen:** bei Lehrpersonen, Berufsbildnern, Eltern oder anderen Bezugs- und Vertrauenspersonen.

- **Nicht vorschnell kündigen:** Gespräche führen und nach Lösungen suchen: Zum Beispiel Anpassen der Ausbildung, Mediation oder zusätzliche Unterstützung. Erst nach sorgfältiger Prüfung der Situation einen Lehrabbruch in Betracht ziehen.

Bildungsforscherin Kriesi verweist zudem auf die Lehraufsicht, die es in jedem Kanton gibt. Wenn sich ein Betrieb aus Sicht der Lernenden problematisch verhält, ist dies laut der Expertin eine mögliche Anlaufstelle für die Jugendlichen.

Das sind die 10 Lehrberufe mit den höchsten Abbruchquoten	
Abbruchquote nach Lehrberuf im Zeitraum 2017 bis 2024	
Beruf	Abbruchquote
Gebäudereiniger/in EFZ	23,6%
Uhrenarbeiter/in EBA	23,0%
Gipser/in-Trockenbauer/in EFZ	22,3%
Küchenangestellte/r EBA	20,9%
Baupraktiker/in EBA	20,5%
Restaurationsangestellte/r EBA	19,8%
Boden-Parkettleger/in EFZ	19,6%
Plattenleger/in EFZ	17,0%
Bäcker/in-Konditor/in-Confiseur/in EBA	16,8%
Haustechnikpraktiker/in EBA	14,6%
Tabelle: cos/bal / Quelle: BFS	

Das sind die 10 Lehrberufe mit den tiefsten Abbruchquoten	
Abbruchquote nach Lehrberuf im Zeitraum 2017 bis 2024	
Beruf	Abbruchquote
Landmaschinenmechaniker/in EFZ	1,7%
Drogist/in EFZ	2,1%
Konstrukteur/in EFZ	2,5%
Baumaschinenmechaniker/in EFZ	2,6%
Automatiker/in EFZ	2,9%
Geomatiker/in EFZ	3,0%
Medizinische/r Praxisassistent/in EFZ	3,0%
Polygraf/in EFZ	3,3%
Forstwart/in EFZ	3,3%
Kaufmann/-frau EFZ E	3,3%
Tabelle: cos/bal / Quelle: BFS	